

Wie erleben Sie die Verwerfungen der Corona-Krise?

Als Firma haben wir sehr frühzeitig reagiert und Home-Office etabliert. Wir als Hersteller von Software für betriebskritische Applikationen für Eisenbahnen mussten sicherstellen, dass wir unseren Kunden rund um die Uhr zur Verfügung stehen können, nicht zuletzt deshalb, weil für sie grosse Herausforderungen für die Neuplanungen ihrer Verkehre, hervorgerufen durch Corona, entstanden sind.

Was ist Ihre Perspektive für die Zeit nach Corona-Krise?

Die Krise wird uns sicher noch lange beschäftigen und nachhaltig unser gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben verändern. Es ist indes noch zu früh, um stabile Prognosen zu liefern. Allerdings wünsche ich mir, dass durch diese Krise ein nachhaltiger Denkprozess entsteht, um sich der globalen Herausforderungen wie Klimawandel, soziale Ungerechtigkeiten und Ausbeutung von Ressourcen anzunehmen.

Haben Sie Ihre Karriere von Anfang an vor sich gesehen?

Die Anfänge und Vorteile der Digitalisierung habe ich als Kind am Cern über meinen Vater miterlebt. Während des Studiums habe ich eine Faszination für Modellierung und Optimierung entwickelt. Sehr früh in meiner beruflichen Laufbahn hatte ich auch schon den Wunsch, eine eigene Firma zu gründen. Mit Qnamic ist das alles zusammengekommen.

Wie lauten Ihre Führungsgrundsätze?

Ich führe so, wie ich früher selbst am liebsten geführt wurde – die Ziele definieren und dann jedem die Freiheit



Claudia Schmid versucht immer, ihr Bauchgefühl logisch zu validieren, bevor sie handelt.

TROY FOTOGRAFIE, OLTEN

«Fanatismus, Fatalismus und Pessimismus nerven mich»

33 Fragen an Claudia Schmid, CEO der Firma Qnamic AG

Arbeitswelt

Gleichheit als anvisiertes Ziel

Wenn der Kollege mehr verdient, steigt die Risikobereitschaft, das gleiche Einkommen zu erzielen. Entsprechende Unterschiede sind auch global ein Thema, führen doch starke Einkommensgefälle zu sozialen und gesundheitlichen Problemen. **5**

Impressum

NZZ executive

Chefredaktion: Eric Gujer. **Redaktion:** Walter Hagenbüchle (walter.hagenbuechle@nzz.ch)
Verlag: Neue Zürcher Zeitung AG, Postfach, 8021 Zürich. Telefon 044 258 11 11.

Anzeigenverkauf

Telefon 044 258 16 98, Fax 044 258 13 70
inserate@nzz.ch

Stellenmarkt

www.jobs.nzz.ch

geben, diese selbständig und eigenverantwortlich zu verfolgen.

Hat die globale Arbeitsteilung positive Effekte gebracht?

Ja, durchaus. Allerdings nicht zuletzt durch die Corona-Krise werden sicher-

Fortsetzung auf Seite 3

UPK **Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel**

Die Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) Basel sind eine der führenden psychiatrischen Kliniken der Schweiz. Unser Ziel ist die stetige Verbesserung der Behandlung unserer Patientinnen und Patienten zur Erreichung ihrer bestmöglichen Lebensqualität.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine/n integre, dynamische, ziel- und lösungsorientierte Persönlichkeit als

Direktorin / Direktor (CEO)

Die Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) erbringen mit rund 1200 Mitarbeitenden Leistungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der psychiatrischen Grundversorgung bis hin zur hochspezialisierten psychiatrischen Medizin. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Leistungsspektrums besteht in der forensisch-psychiatrischen Behandlung und Begutachtung von Jugendlichen und Erwachsenen und in der universitären Lehre und Forschung.

Ihr Aufgabengebiet

Zusammen mit der Geschäftsleitung setzen Sie die strategischen Entscheide des Verwaltungsrates um und sind zuständig für die Förderung der gemeinsamen Zielorientierung und Konsensbildung in der Geschäftsleitung und Bindeglied zum Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen. Sie sind verantwortlich für die Planung, Organisation, Führung und Controlling des gesamten Klinikbetriebes und für eine professionelle interne und externe Kommunikation. Sie pflegen den Kontakt und stellen die Kooperation mit den Organen der Universität, den Partnerspitälern und dem Gesundheitsdepartement Basel-Stadt sicher.

Ihr Profil

Sie verfügen über ein abgeschlossenes Universitätsstudium und weisen einen qualifizierten Leistungsausweis in einer Geschäftsleitungsposition im Gesundheitswesen vor, haben ein hohes Verständnis für die Kerngeschäfte einer Klinik und für die Zusammenhänge im schweizerischen Gesundheitswesen, im Besonderen für die Psychiatrie. Sie haben ein Gespür für politische Zusammenhänge und Erfahrung in der Ausarbeitung und Umsetzung von Strategien und Konzepten. Sie denken unternehmerisch.

Sie sind eine durchsetzungsstarke Persönlichkeit, welche den Blick für zwischenmenschliche Belange im Auge behält. Loyalität und die Fähigkeit zur Vertrauensbildung zeichnen Sie aus. Sie sind teamfähig und belastbar, können ein Unternehmen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten führen und haben eine Affinität zu neuen Technologien. Sie sind offen für Neues, charismatisch, innovativ und entscheidungsfreudig und setzen Ihre Vorgaben zielstrebig und kreativ um. Sie antizipieren die Herausforderungen: gegen aussen bauen Sie mit Verhandlungsgeschick und Diplomatie die Vernetzung aus und gegen innen fokussieren Sie auf die interdisziplinäre Teamleistung.

Wir bieten

Wir bieten Ihnen eine vielseitige und herausfordernde Tätigkeit in einem dynamischen Umfeld mit attraktiven Anstellungsbedingungen. Sie erhalten die Möglichkeit, in einer Schlüsselposition einen entscheidenden Beitrag zur Gesamtstrategie der Kliniken und für eine qualitativ hochstehende Betreuung der psychisch kranken Menschen unserer Region in einem ausgewogenen Klima von Menschlichkeit und wirtschaftlichen Grundsätzen zu leisten.

Für Fragen steht Ihnen Frau lic. jur. Katja Schott-Morgenroth, Vizepräsidentin des Verwaltungsrates und Vorsitzende des Personalausschusses des Verwaltungsrates, gerne unter der unten aufgeführten E-Mail-Adresse zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre elektronische Bewerbung an: katja.schott@wenger-plattner.ch

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal



GERICHTSSCHREIBERIN / GERICHTSSCHREIBER

80 - 100% / LAUSANNE

Für die I. zivilrechtliche Abteilung sucht das Schweizerische Bundesgericht in Lausanne eine/einen Gerichtsschreiberin/Gerichtsschreiber.

Ihre Aufgaben

- Erarbeiten von Urteilsentwürfen in deutscher Sprache
- Präzise Redaktion bundesgerichtlicher Entscheide. Die I. zivilrechtliche Abteilung behandelt vorwiegend Beschwerden in den Bereichen Obligationen- und Handelsrecht, Versicherungsvertrag, privates Wettbewerbsrecht und Immaterialgüterrecht sowie internationale Schiedsgerichtsbarkeit

Ihre Kompetenzen

- Abgeschlossenes juristisches Hochschulstudium, vorzugsweise mit Anwaltspatent und/oder Doktorat
- Mehrjährige Berufserfahrung als Gerichtsschreiberin oder Gerichtsschreiber bei einem eidgenössischen oder letztinstanzlichen kantonalen Gericht und/oder in den Rechtsgebieten der I. zivilrechtlichen Abteilung bzw. eine akademische Karriere sind von Vorteil
- Gute aktive Kenntnisse mindestens einer zweiten Amtssprache und wenn möglich passive Kenntnisse einer dritten Amtssprache.

Das Bundesgericht bietet interessante, zeitgemässe Arbeitsbedingungen und ermöglicht einen regen Gedankenaustausch mit Richterinnen und Richtern sowie Kolleginnen und Kollegen.

Eintritt: 01.07.2020 oder nach Vereinbarung.
Bewerbung bis: 13.06.2020.

Onlinebewerbung unter www.stelle.admin.ch, Ref. Code 42089

Sie können Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugniskopien auch an den Personaldienst des Schweizerischen Bundesgerichts, Postfach, 1000 Lausanne 14 oder per E-Mail an personaldienst@bger.ch richten. Absolute Diskretion ist selbstverständlich.

«... und Pessimismus nerven mich»

Fortsetzung von Seite 1

lich bestimmte Produktionen wieder lokal erfolgen. Wir als Schweizer Firma sind nicht betroffen, weil wir unsere Software primär in Hägendorf produzieren und zur Unterstützung auf Kräfte aus der EU bauen.

Was geht Ihnen auf die Nerven?

Fanatismus, Fatalismus, Pessimismus.

Worüber können Sie herzlich lachen?

Über unseren Kater Churchill, der immer wieder neue Spässe auf Lager hat.

Was sagen denn Ihre Mitarbeiter über Sie?

Neben der Rückmeldung, dass ich zu viel arbeite, ist es der Fakt, dass ich mein Motto, «Anything is possible, it's just code», lebe und vorlebe. So haben wir bisher alle noch so komplizierten Software-Aufgabenstellungen gelöst.

Was fasziniert Sie an Ihrer Arbeit?

Das Schöpferische – die Umwandlung von Ideen in Realität, die bei unseren Kunden dann tagtäglich Nutzen stiftet.

Wie reagieren Sie auf Kritik?

Ich halte es da mit Rupert Lay: alterozentriert, also dass die Sache im Vordergrund steht. Ich wertschätze Kritik, um mich oder unsere Leistungen zu verbessern, sie muss aber konstruktiv und begründet sein.

Könnten Sie ohne Handy und ohne Tablet leben?

Das ist wohl heute nicht mehr wegzudenken! Keinen Zugriff auf das Internet zu haben, fände ich aber viel einschneidender.

In welches Land würden Sie auswandern?

Ich habe schon in verschiedenen Ländern gelebt. Meine Familie und ich sind in der Schweiz sehr glücklich – Auswandern stellt keine Option dar.

Hat Sie Ihr Bauchgefühl auch schon getäuscht?

Intuition ist wichtig, da sie auf Erfahrungen im Unterbewusstsein aufbaut und dadurch den Überlegungsprozess verkürzen kann. Allein darauf zu bauen, ist aber gefährlich. Ich versuche daher immer, das Bauchgefühl logisch zu validieren, bevor ich handle.

Stellen Sie auch ehemalige Arbeitskollegen und Freunde ein?

Das Firmenklima ist extrem wichtig. Ist eine Person mir oder meinen Mitarbeitern bekannt, ist es einfacher, ihre Kompetenz einzuschätzen und ob sie in die Firma passt. Gleichzeitig ist es aber auch wichtig, neue Ideen und Impulse in die Firma zu bringen.

Sind Frauenquoten notwendig?

Seit dem Studium bewege ich mich hauptsächlich in beruflichen Umgebungen, die sehr stark von Männern dominiert sind. Quoten bergen aber das Risiko, dass die Anerkennung von Kompetenz darunter leidet. Lohn-gleichheit muss indes gegeben sein. Am wichtigsten ist es, an den Schulen Mädchen und Jungen gleich zu fördern und alle dazu zu ermutigen, ihre Träume zu verfolgen, auch wenn diese nicht in die traditionellen Muster fallen.

Welchen Stellenwert haben für Sie soziale Netzwerke, beruflich und privat?

Beruflich sind soziale Netzwerke eine wichtige Plattform, um Kontakte

zu knüpfen und Informationen zu teilen. Privat bin ich auf sozialen Netzwerken sehr wenig aktiv.

Würden Sie Ihre Karriere zugunsten eines humanitären Einsatzes aufgeben?

Eher nicht. Humanitäre Einsätze sind inzwischen auch oftmals sehr spezialisiert. Ich bin fest der Meinung, dass ich durch Unterstützung dieser Spezialisten den besten Beitrag leisten kann.

Wann können Sie wirklich abschalten?

Beim Skifahren! Am besten mit einem wunderschönen Panorama auf einer steilen Buckelpiste.

Welches ist Ihr bevorzugtes Ferienland und warum?

In Mexiko haben meine Familie und ich bis jetzt die schönsten Ferien verbracht. Die Kombination von Strand, Kultur und Gastfreundlichkeit schätzen wir sehr.

Welches ist Ihre Lieblingspeise?

Könnten Sie sie auch selber kochen?

Eine Lieblingspeise an sich habe ich nicht. Gut essen tue ich aber sehr gern, und selber koche ich auch mit Freude – seit Anfang der Corona-Krise noch viel mehr und mit viel mehr Mut.

Sind Vorbilder noch aktuell?

Nicht im Sinne von Nacheifern. Wer immer nur anderen folgt, kann keine Spuren hinterlassen.

Haben Sie ein Lieblingslied, und woran erinnert es Sie?

Nein, ich ziehe kein einzelnes vor.

Was raten Sie dem Berufsnachwuchs?

Verfolge einen Beruf, den du mit Leidenschaft ausüben kannst. Glaub an dich selbst, bleib dir selbst treu, und

setze dir hohe, aber nicht unrealistische Ziele. Suche dir Mentor(inn)en, die dich mit konstruktiver Kritik weiterbringen.

Wie würden Sie durch Ihre Lehrer eingeschätzt?

Als mathematisch-logisch begabt mit Freude am Lernen.

Hat Ihnen die Schule das wirklich Relevante vermittelt?

In der Schule haben wir sehr viele Projektarbeiten gemacht. Das hat massgeblich das selbständige Denken gefördert. Das ist für mich das Relevante: Spass und Freude am Lernen zu vermitteln.

Kommen Sie manchmal zu spät?

Pünktlich sein ist für mich eine Respektsache. Als Morgenmuffel lege ich Termine aber nicht auf frühmorgens.

Glauben Sie an das Schicksal und an die Vorsehung?

Es gibt durchaus Zufälle und unerwartete Ereignisse. Was jeder daraus macht, liegt in seiner Eigenverantwortung. Den Ausdruck Schicksal mag ich wenig, da er oft diese Eigenverantwortung aussen vor lässt.

Sind Sie als Bürgerin zuversichtlich für die Schweiz?

Ja. Ich finde, die Schweizer Gesellschaft hat zwei wichtige Eigenschaften: Pragmatik und eine «can-do attitude». Entscheidend wird jedoch die Fortführung der Zusammenarbeit mit der EU sowohl wirtschaftlich als auch bildungspolitisch sein.

Welche Probleme sollte die Politik unverzüglich anpacken?

Im Wesentlichen durch die zunehmende Digitalisierung werden sich die Anforderungsprofile der Arbeitsplätze verändern. Die Politik ist jetzt gefordert, die richtigen Bahnen einzuschlagen. Welche Bildungsmaßnahmen sind erforderlich? Was kann durch die Förderung des Vereinswesens, welches in der Schweiz eine zentrale Wichtigkeit hat, erreicht werden? Wie kann eine Regelung zum Grundeinkommen die Lage entspannen?

Eine Ihrer Lebensweisheiten?

Nimm dich nicht so wichtig. Der mir liebe Aphorismus dazu: «Friedhöfe sind voll von Menschen, die sich für unentbehrlich hielten.»

Interview: Walter Hagenbüchle

ZUR PERSON

Claudia Schmid, 53, absolvierte die International School in Genf und studierte dann Chemie an der EPFL in Lausanne und der Carnegie Mellon University in Pittsburgh, PA. Dort promovierte sie mit einer Doktorarbeit zu Optimierungsansätzen im Chemieingenieurwesen. Nach leitenden Positionen in den USA in der Softwareentwicklung für verschiedene Firmen war sie Mitgründerin der Qnamic AG mit Sitz in Hägendorf (SO), wo sie seit 2013 als CEO fungiert. Qnamic ist eine Firma mit Schweizer und internationalen Kunden und liefert mit der Software RailOpt eine Produktionsplattform für die simultane Planung und Disposition von Ressourcen wie Personal und Rollmaterial für Eisenbahnverkehrsunternehmen. Claudia Schmid ist verheiratet und hat einen Sohn.

Morgen in der «NZZ am Sonntag»

No Future

Weniger Wachstum und schlechte Aussichten im Job: Führt die Corona-Krise zu einer verlorenen Generation?

Im Labor gezeugt

Künstliche Befruchtung boomt, doch die Risiken und Nebenwirkungen der Behandlung werden unterschätzt

Wo ist Chen?

Er war einer der ersten Journalisten, die in Wuhan über Corona berichteten. Jetzt fehlt von Chen Qiushi jede Spur

Schweizer Weltstar

Fussballer Ivan Rakitic schaffte es ganz nach oben – bis zum FC Barcelona. Er schildert seine Anfänge in der Schweiz

NZZ am Sonntag